



LEUPHANA

UNIVERSITÄT LÜNEBURG



**„Anrechnung erworbener Kompetenzen von Erzieherinnen und Erziehern
auf den Bachelor-Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik unter
Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming-Prinzips“
– kurz: KomPädenZ**

Projekt KomPädenZ –
AnKom Abschlusstagung 06./07.12.2007



Projektverbund

Kooperationspartner

- Elf Fachschulen in der Region Nordostniedersachsen (siehe Grafik)
- Fachbeirat
- Weitere Einrichtungen der Leuphana Universität Lüneburg
- Anbieter/innen von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Erzieher/innen

Im Fachbeirat vertretene Institutionen (alphabetische Reihenfolge)

- Arbeitskreis der Kooperations-Fachschulen
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Lüneburg
- Kultusministerium Niedersachsen
- LAG der freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen
- Landesschulbehörde Niedersachsen
- Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit Niedersachsen
- Städtetag Niedersachsen






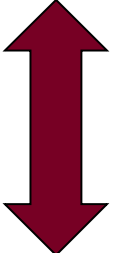
Weiterbildungsabschlüsse und Hochschulstudiengang auf den angerechnet werden soll

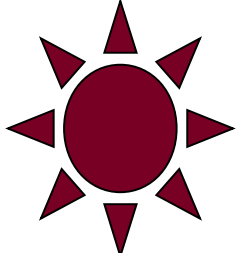
- **Weiterbildungsabschluss:**
Staatlich anerkannte Erzieherin/staatlich anerkannter Erzieher
- **Fortbildungsordnung(en)**
Rahmenrichtlinien und -vereinbarungen für die Fachschulen für
Sozialpädagogik, insb. den berufsbezogenen Unterricht
- **Zielstudiengang**
BA-Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik, akkreditiert im
Juli 2006



„Formen von Durchlässigkeit“

- 
- **Vertikal** = z.B. Anerkennung von Lernergebnissen unter einzelnen Hochschulen oder Ausbildungsstätten. Scheitert oft an unterschiedlichen Curricula, Prüfungsanforderungen oder an starren Strukturen.

- 
- **Horizontal** = z.B. nach Ausbildung und Berufstätigkeit erfolgt Anrechnung auf ein Studium. Aber auch umgekehrt: StudienabbrecherInnen können sich im Studium erworbenes Wissen z.B. für eine „artverwandte“ Ausbildung anrechnen lassen.

- 
- **Individuell (Institutionsunabhängig)** = Kompetenzen werden überprüft und anschließend auf den „passenden“ Abschluss angerechnet. Keine „Ausgangsinstitution“ zwingend erforderlich.
Solche Verfahren sind in Deutschland derzeit kaum denkbar, in anderen Ländern (z.B. Frankreich, England, Australien) aber bereits seit einigen Jahren gängige Praxis.



Anrechnungsverfahren

- **Pauschale Verfahren**= Kompetenzen werden aufgrund feststehender Kriterien allen angerechnet die dieselben Voraussetzungen mitbringen (z.B. Berufsabschluss, Weiterbildungsbesuch, Berufsjahre). Es erfolgt keine individuelle Überprüfung.
- **Individuelle Verfahren** = Kompetenzen werden (nach vorheriger Überprüfung, z.B. im Rahmen eines Portfolio-Verfahrens oder durch die Bearbeitung spezifischer Aufgabenstellungen) angerechnet. Dabei können diese Kompetenzen formell (mit oder ohne Zertifikat), aber auch informell erworben worden sein.
- **Gemischte Verfahren** = Ein Teil der Kompetenzen wird pauschal angerechnet, weitere Teile können zusätzlich individuell anerkannt werden.



Anrechnungsmodell

- **Systematik zur Beschreibung der Lernergebnisse:**
Beschreibung der angestrebten Lernergebnisse der Weiterbildung und des Studiengangs mittels einer eigenen Beschreibungsmatrix in Anlehnung an den europäischen Qualifikationsrahmen.
- **Methodik zur Feststellung der Gleichwertigkeit:**
Befragung von Expertinnen und Experten aus den Bildungseinrichtungen, insb. Modulverantwortlichen und Studiengangsleitung auf Seiten der Hochschule und Fachkräften der kooperierenden Fachschulen.
Äquivalenz wird bei Übereinstimmung der befragten Expertinnen und Experten („vollständig gleichwertig“) angenommen.



Anrechnungsprozedur an der Hochschule

- a) Ggf. Vorabberaterung/Information durch die Zentrale Studienberatungsstelle oder die Studiengangsleitung.
- b) Antragstellung der beruflich qualifizierten Studierenden beim Prüfungsausschuss (nach der Immatrikulation).
- c) Pauschale Anrechnung der Module „Praktikum“ und „pädagogische Grundlagen“ (zusammen 20 CP). Noch offen: Regelung der Benotung.

Anrechnung weiterer Modulteile im Umfang von 13,33 CP.

- d) Individuelle Anrechnung weiterer Modulteile bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen, insb. Nachweisen über z. B. den Besuch entsprechender Weiterbildungsveranstaltungen oder das Vorliegen praktischer Erfahrungen. Hierüber entscheidet der/die jeweilige Modulverantwortliche der Hochschule im Benehmen mit der Studiengangsleitung und dem Prüfungsausschuss.



Verankerung und Anrechnungspotenzial

Verankerung

Hochschulinterne Ordnung zur Anrechnung wurde entwickelt und soll auf Fakultätsebene beschlossen werden. Eine Handreichung für die Modulverantwortlichen, den Prüfungsausschuss, die Studienberatungsstelle und die Anrechnungsaspirantinnen und –aspiranten soll ebenfalls zur Verankerung beitragen.

Anrechnungspotenzial und Ergebnis

Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsprojektes ist die Feststellung von Äquivalenzen im Umfang von mindestens 33 CP. Diese sollen pauschal sämtlichen Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung angerechnet werden, unabhängig von der Institution und dem Bundesland des Erwerbs des Weiterbildungsabschlusses. Weitere vorhandene Kompetenzen sollen individuell nachgewiesen und angerechnet werden können.



Herausforderungen

- **Akademisierungsbestrebungen der Ausgangsweiterbildung:**
Die bundesweite Debatte zur (stärkeren) Akademisierung der Ausgangsweiterbildung führt auf Seiten der Kooperationspartner zu Verunsicherung und Distanz gegenüber der Hochschule. Viel Vertrauensarbeit war nötig.
- **Formulierung der Curricula**
Rahmenrichtlinien der Weiterbildung und Modulhandbuch der Hochschule sind unterschiedlich formuliert. Stärkere „Verschulung“ im Rahmen der Umstellung auf BA-Abschluss auf Seiten der Hochschule, stärkere Freiheiten durch „Lernfelder“ auf Seiten der Fachschulen.
- **Benotung der Module:**
Noch immer nicht abschließend geklärt ist die Frage der Benotung der angerechneten Module. Auf Grund des Gleichbehandlungsgrundsatzes, der notwendigen Rechtssicherheit, der Akzeptanz des Verfahrens und im Hinblick auf die Attraktivität für die Studierenden muss diese Frage noch geklärt werden.



Empfehlungen

- **Vertrauen schaffen**

Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Hochschulen steht man dem Thema „Anrechnung“ teilweise kritisch gegenüber. Qualitätsgesicherte Verfahren helfen dabei, Vertrauen zu schaffen.

- **Partnerinnen und Partner gewinnen**

„Anrechnung“ benötigt ein breites Netzwerk verschiedenster Akteure/innen. Eine Hochschule allein kann kein stabiles, tragfähiges Anrechnungsverfahren entwickeln, wenn nicht die weiteren relevanten Akteure/innen eingebunden sind.

- **Begriffe klären**

Es müssen einheitliche Definitionen verwandt werden, um „eine Sprache“ zu sprechen und Vergleichbarkeit herzustellen.

- **Zeit nehmen**

Die o.g. Punkte benötigen vor allem Zeit und den Willen die Hochschule zu öffnen und sich damit in einen echten Dialog zu begeben.



Empfehlungen

- **Gender Mainstreaming beachten**

Anrechnungsverfahren beinhalten immer einen sog. „gender bias“. Menschen agieren unterschiedlich, wenn sie ihre eigenen Kompetenzen darstellen sollen. Frauen und Männer kommunizieren dabei mit verschiedenen Mustern („beziehungsanzeigend“ vs. „kompetenzanzeigend“. Ebenso fließen in Beobachtungen/Beurteilungen meist auch Geschlechtsstereotype mit ein.

Um chancengleiche Verfahren zu entwickeln muss dieses Wissen in die Entwicklung der Verfahren Eingang finden.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Mitglieder des Forschungs- und Entwicklungsprojektes:

Prof. Dr. Angelika Henschel

Prof. Waldemar Stange

Dipl. Soz. Arb. Rolf Krüger

Dipl. Soz. Arb./Soz. Päd. Christof Schmitt

Wiss. Mitarbeit und Geschäftsführung: Dipl. Soz. Arb./Soz. Päd. Andreas Eylert

Forschungs- und Entwicklungsprojekt KomPädenZ

Leuphana Universität Lüneburg

Fakultät I, Institut Sozialarbeit/Sozialpädagogik

Rotenbleicher Weg 67

21335 Lüneburg

E-Mail: kompaedenz@leuphana.de

<http://www.leuphana.de>

<http://www.kompaedenz.de>

Projekt KomPädenZ –

AnKom Abschlusstagung 06./07.12.2007